nennt man die kapitalistische; sie mußte als Folge der steigenden Anwendung der Maschine mit Notwendigkeit entstehen. Denn zur Beherrschung des Produktionsverfahrens, das sich immer verwickelter gestaltet, gehört — neben dem Kapital — eine technische und eine kaufmännische Ausbildung, die dem einzelnen Arbeiter abgeht.

4. Der Arbeitslohn wird zunächst, aber nicht ausschließlich, durch das Verhältnis von Angebot und Nachfrage beeinflußt und bestimmt. Unternehmer wie Arbeiter suchen möglichst günstige Bedingungen zu erzielen. Im Anfang der großindustriellen Entwicklung waren die Arbeiter vermöge ihrer geringen Bildung und durch gesetzliche Beschränkungen in ihrer freien Bewegung gehindert und daher hilflos. Infolge steigender Bildung wächst die Macht der Arbeitermassen. Es entsteht der Interessenkampf, den wir als soziale Frage bezeichnen.

So leidet zwar die gegenwärtige Wirtschaftsordnung, „der Kapitalismus", gleich allen menschlichen Einrichtungen, an Auswüchsen, aber doch ist ihm die großartige Entwicklung unseres modernen Wirtschaftslebens zuzuschreiben. Er hat die gewaltige industrielle Armee geschaffen, er hat die begabtesten Kräfte an ihre Spitze gerufen, Wissenschaft und Unternehmungsgeist zu einem Ziele verbindend. Er vor allem auch hat diese staunenswerte Entwicklung ermöglicht durch das geniale System der Wertschaffung und Wertübertragung, dessen wir uns heutzutage bedienen. Diese Wertübertragung, die man mit dem Ausdrucke „Beweglichkeit des Kapitals" bezeichnet, ist gleichermaßen örtlich und zeitlich, und ihr Hilfsmittel ist fast ausschließlich der hinfällige Stoff des — Papieres. Wir reden von Wechseln, von Staatspapieren und Pfandbriefen, von Hypotheken, von Aktien und Obligationen, von Banknoten und Schecks, meist ohne uns bewußt zu sein, daß alle diese schönen und begehrenswerten Dinge nur vertretende Bilder der Wirklichkeit sind. Nehmen wir den Wechsel! Der Kaufmann hat eine erst nach Monaten zahlbare Forderung in weiter Ferne, er müßte gar lange warten, um wieder in den Besitz seines ausgelegten Geldes zu kommen. Da setzt er sich am gleichen Tage, an dem die Schuld entsteht, noch ehe die dagegen gelieferte Ware sein Haus verlassen hat, hin und schreibt in einer gesetzlich vorgeschriebenen Form einen Brief an seinen Schuldner, der ihn zur Zahlung der betreffenden Summe am vereinbarten Verfalltage auffordert. Dann geht er zu seinem Bankier, der ihm gegen Übergabe und Abtretung jenes Wechselbriefes sofort unter Abzug der Zinsen (Diskonto) die darin genannte Summe (den Gegenwert) auszahlt. Der Schuldner bestätigt sein Einverständnis auf dem Briefe (er akzeptiert den Wechsel), und nun wandert dieser Wechselbrief, dieses Stück Papier, an Geldes Stelle (als Geldsurrogat), durch die weite Welt.

5. Noch vor etwa 100 Jahren konnten sich auch die Gemeinwesen, wie Staat, Provinz, Kommune, gleich dem Privatmanne nur durch persönliche Schuldverschreibungen Geld verschaffen, Kaiser und Könige und Städte gerieten in Abhängigkeit von einzelnen Gläubigern.